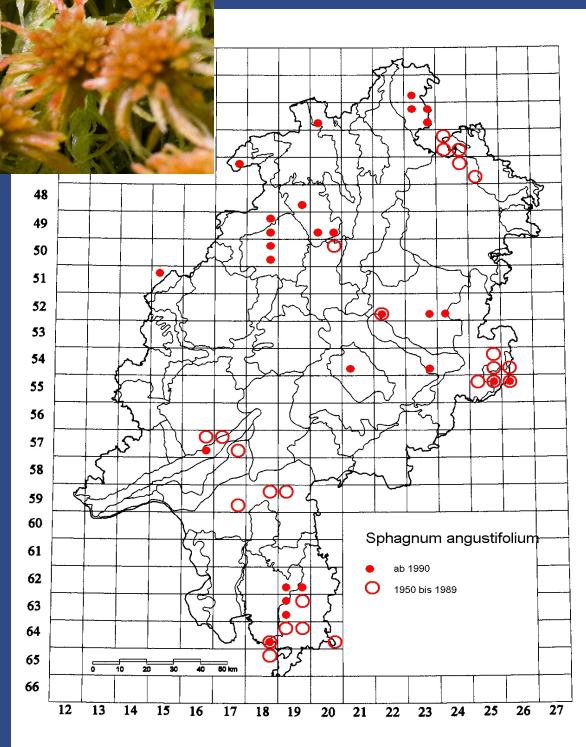




Artensteckbrief

Schmalblättriges Torfmoos
(*Sphagnum angustifolium*)

2008



Artensteckbrief *Sphagnum angustifolium* (Warnst.) C. E. O. Jensen

Schmalblättriges Torfmoos

Erstellt von U. Drehwald, D. Teuber & T. Wolf (2010)



Abb. 1. *Sphagnum angustifolium* im NSG Großenmoor (Foto: U. Drehwald)

1. Allgemeines

Das Schmalblättrige Torfmoos ist eine recht seltene Torfmoosart, die vor allem in Nieder- und Übergangsmooren sowie nassen Wäldern siedelt. Die Art tritt in Hessen vor allem in den Mittelgebirgen zerstreut auf, wurde jedoch sicher gelegentlich übersehen, da sie dem häufigen *Sphagnum fallax* sehr ähnelt und oft nur durch mikroskopische Merkmale sicher zu unterscheiden ist. In der älteren Literatur wird die Art noch nicht aufgeführt.

Von den weltweit 280 Torfmoosarten kommen in Deutschland 35 und in Hessen 32 Arten vor. Alle europäischen Vertreter der Gattung *Sphagnum* stehen im Anhang V der FFH-Richtlinie der Europäischen Union. Dort sind Arten von besonderem Interesse aufgeführt, über deren Erhaltungszustand nach Art. 17 der FFH-Richtlinie eine Berichtspflicht besteht.

Die Art gilt in Deutschland als „gefährdet“ (Ludwig & al. 1996), in Hessen ist die Art ebenfalls als „gefährdet“ einzustufen.

2. Biologie und Ökologie

Sphagnum angustifolium gehört zur Sektion *Cuspidata* der Gattung. Die Arten dieser Sektion sind mit wenigen Ausnahmen mittelgroß bis groß, viele Arten können jedoch im Wasser

flutende Formen ausbilden. Die Pflanzen sind meist grün bis gelbgrün oder bräunlich gefärbt, seltener auch teilweise leicht rötlich, jedoch niemals intensiv rot. Die Chlorocyten der Astblättchen sind im Querschnitt meist dreieckig und liegen auf der Blattaußenseite frei, während sie auf der Blattinnenseite eingeschlossen sind.

Sphagnum angustifolium bildet zierliche bis mittelgroße, grün, gelbgrün bis deutlich braun gefärbte Pflanzen und besitzt oft deutlich rötlich gefärbte Astachsen. Die Stammblätter sind kurz dreieckig mit stumpfer, abgerundeter Spitze. Die Art besiedelt Hoch-, Zwischen- sowie saure Niedermoore und tritt zuweilen auch in Wäldern anmooriger Standorte auf.

Das Schmalblättrige Torfmoos ähnelt im Aussehen und im ökologischen Verhalten *Sphagnum flexuosum* und dem häufigen *Sphagnum fallax* und lässt sich nicht immer sicher von diesen unterscheiden. Ein Diskussion weiterer mikroskopischer Unterscheidungsmerkmale findet sich u.a. bei Hill (2004), Hölzer (2005) sowie Weddeling & al. (2005).

3. Erfassungsverfahren

Für die quantitative Erfassung von *Sphagnum angustifolium* wurden folgende Parameter erhoben:

- Biototyp
- Nutzung
- Größe des Bezugs- und Betrachtungsraumes
- Genaue Lage der betrachteten Fläche
- Höhenlage
- Naturraum
- Gegenwart charakteristischer Begleitarten
- Gegenwart von Störzeigern
- Geologie
- Gesamtdeckung aller *Sphagnum*-Arten im Bezugs- und Betrachtungsraum
- Vorkommen weiterer bodenbewohnender Moosarten

Für die Bewertung der Bestandssituation wurden weiterhin Parameter zur Populationsgröße und Populationsstruktur, zur Habitatqualität sowie zu Gefährdungen und Beeinträchtigungen erhoben.

4. Allgemeine Verbreitung

Wie viele Torfmoos-Arten ist das Schmalblättrige Torfmoos in der Nördlichen Hemisphäre circumboreal verbreitet. In Europa ist die Art vorwiegend in der gemäßigten und der borealen Zone verbreitet. Einzelne Vorkommen der Art finden sich auch auf der Iberischen Halbinsel. *Sphagnum angustifolium* kommt in Deutschland in allen Bundesländern vor und tritt vor allem in den Mittelgebirgen mit Silikatgesteinen häufiger auf.

5. Bestandssituation in Hessen

Zu *Sphagnum angustifolium* liegen aus Hessen nur wenige Literaturangaben vor, da die Art früher nicht unterschieden wurde. Aktuelle Nachweise liegen vor allem aus höheren und niederschlagsreicheren Lagen wie dem Reinhardswald, Burgwald, Kellerwald, Vogelsberg, der Rhön, dem Taunus und dem Odenwald vor. Die Art ist jedoch in allen Gebieten selten.

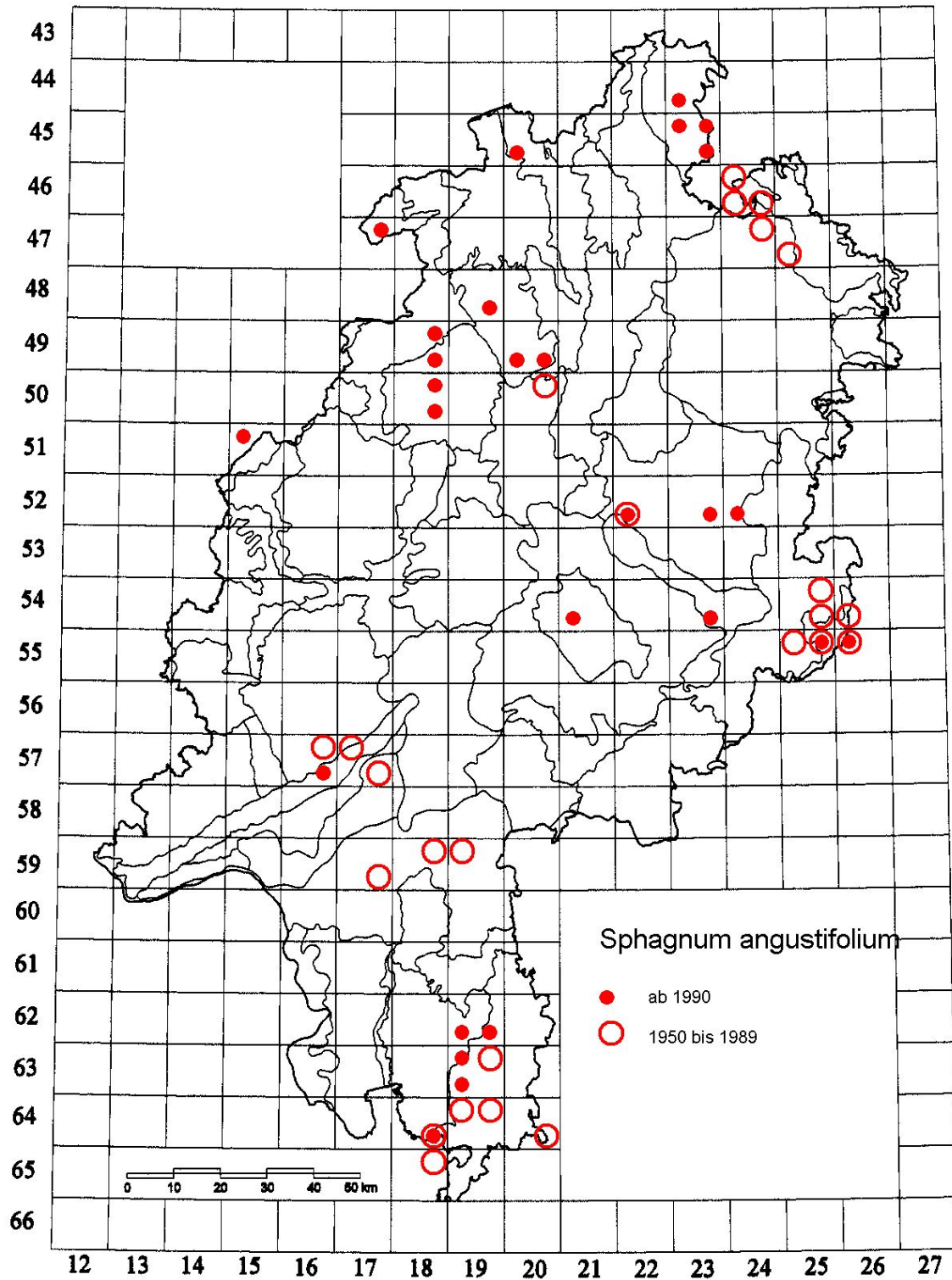


Abb. 2. Verbreitung von *Sphagnum angustifolium* in Hessen

6. Gefährdungsfaktoren und –ursachen

Die wichtigste Gefährdungsursache für alle Torfmoose ist die Trockenlegung und Zerstörung von Mooren und anderen Feuchtbiotopen. Ein weiterer Gefährdungsfaktor ist der Eintrag von Basen und Nährstoffen durch Luft und Wasser in die besiedelten Biotope sowie das Brachfallen ehemals extensiv genutzter Niedermoore

7. Grundsätze für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

Da *Sphagnum angustifolium* in Hessen sicher weiter verbreitet ist als derzeit bekannt ist, sollten ausgewählte Vorkommen der Art überwacht werden. Hierzu sollten Flächen ausgewählt werden, auf denen weitere Torfmoos-Arten siedeln.

Zur Erhaltung der Bestände dürfen die Flächen nicht entwässert und trockengelegt werden. Basen und Nährstoffeintrag sind soweit möglich zu unterbinden. In der Umgebung der Vorkommen dürfen daher keine Kalkungen und Düngungen vorgenommen werden. Bei Vorkommen in Niedermooren müssen die Flächen weiterhin extensiv bewirtschaftet oder gepflegt werden.

Sollten die besiedelten Flächen bereits teilentwässert, sein sind diese Maßnahmen wieder rückgängig zu machen und falls möglich sollte auch eine Wiedervernässung in Betracht gezogen werden.

Sphagnum angustifolium ist bereits in mehreren Naturschutzgebieten und FFH-Gebieten vertreten.

Tab. 1. Vorkommen der Art in den naturräumlichen Haupteinheiten

Naturräumliche Haupteinheit	Anzahl bekannter Vorkommen seit 1990
D18 Thüringer Becken und Randplatten	0
D36 Weser- und Weser-Leine-Bergland	11
D38 Bergisches Land, Sauerland	3
D39 Westerwald	0
D40 Lahntal und Limburger Becken	0
D41 Taunus	1
D44 Mittelrheingebiet	0
D46 Westhessisches Bergland	17
D47 Osthessisches Bergland, Vogelsberg u. Rhön	19
D53 Oberrheinisches Tiefland	0
D55 Odenwald, Spessart u. Südrhön	16

8. Literatur

Düll, R. & Meinunger, L. (1989). Deutschlands Moose. Die Verbreitung der deutschen Moose in der BR Deutschland und in der DDR, ihre Höhenverbreitung, ihre Arealtypen sowie Angaben zum Rückgang der Arten. I. Teil: Anthocerotae, Marchantiatae, Bryidae: Tetraphidales - Pottiales. 368 S.

Grimme, A. (1936). Die Torf- und Laubmoose des Hessischen Berglandes. - Feddes Repertorium, Beiheft 92: 1-135.

Hill, M.O. (2004). Sphagnopsida. In: Smith, A.J.E. The moss flora of Britain and Ireland. 2nd ed. Cambridge.

- Hölzer, A. (2005). Sphagnaceae. In: Nebel, M. & Philippi, G. (2005). Die Moose Baden-Württembergs. Band 3: Spezieller Teil (Bryophyta: Sphagnopsida, Marchantiophyta, Anthocerotophyta). S. 9-92, Stuttgart.
- Ludwig, G., Düll, R., Philippi, G., Ahrens, M., Caspari, S., Koperski, M., Lütt, S., Schulz, F. & Schwab, G. (1996). Rote Liste der Moose (*Anthocerotophyta* et *Bryophyta*) Deutschlands. - Schriftenreihe für Vegetationskunde 28: 307-368, Bonn-Bad Godesberg.
- Meinunger, L. & W. Schröder. (2007). Verbreitungsatlas der Moose Deutschlands. Regensburg.
- Weddeling, K., Tautz, P. & Ludwig, G. (2005). Moose (Bryophyta). – In: Doerpinghaus, A., Eichen, C., Gunnemann, H., Leopold, P., Neukirchen, M., Petermann, J. & Schröder, E. (Bearb.): Methoden zur Erfassung der Arten der Anhänge IV und V der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. – Naturschutz und biologische Vielfalt 20: 28-112.



HESSEN-FORST

Fachbereich Forsteinrichtung und Naturschutz (FENA)

Europastr. 10 – 12, 35394 Gießen

Tel.: 0641 / 4991–264

E-Mail: naturschutzdaten@forst.hessen.de

Ansprechpartner Team Arten:

Christian Geske 0641 / 4991–263
Teamleiter, Käfer, Libellen, Fische, Amphibien

Susanne Jokisch 0641 / 4991–315
Säugetiere (inkl. Fledermäuse), Schmetterlinge, Mollusken

Bernd Rüblinger 0641 / 4991–258
Landesweite natis-Datenbank, Reptilien

Brigitte Emmi Frahm-Jaudes 0641 / 4991–267
Gefäßpflanzen, Moose, Flechten

Michael Jünemann 0641 / 4991–259
Hirschkäfermeldenetz, Beraterverträge, Reptilien

Betina Misch 0641 / 4991–211
Landesweite natis-Datenbank